

Zusammengefasste Geburtenziffern in den Regionen Europas 2008

Die „Zusammengefasste Geburtenziffer“ ist eine der wichtigsten demografischen Kennziffern. Diese Kennziffer gibt die Zahl der Kinder an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr und der jeweils betrachteten Region. Die Berechnung erfolgt so, dass alle in einem bestimmten Jahr Geborenen nach dem Altersjahr der Mutter sortiert werden. Für jedes Altersjahr wird einzeln berechnet, wie hoch der Anteil der Frauen ist, die im Beobachtungsjahr ein Kind bekommen haben. Für jedes Altersjahr ergibt sich damit eine altersspezifische Geburtenziffer. Diese Ziffern werden addiert; das Ergebnis ist die „Zusammengefasste Geburtenziffer“. Für diesen Indikator sind auch andere Bezeichnungen gebräuchlich. Eurostat spricht z. B. von der „Gesamtfruchtbarkeitsrate“. Das ist die deutsche Übersetzung des bekannten englischen Fachbegriffs „Total Fertility Rate“ (TFR). Der Kürze halber wird im Folgenden die Abkürzung „TFR“ verwendet.

Die TFR müsste einen Wert von 2,1 annehmen, wenn die nächste Generation – wenn man von Wanderungseinflüssen absieht – genauso groß sein soll wie die jetzige. Eine TFR unter 2,1 weist also auf eine schrumpfende Bevölkerung hin, Werte von über 2,1 auf eine wachsende. Die TFR ist damit eine der beiden Komponenten, die die tatsächliche Geburtenzahl beeinflussen: Die Zahl der Geburten in einer bestimmten Region und einer bestimmten Zeit. Die andere Komponente ist die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 50 Jahre). Diese Anzahl ist die Strukturkomponente des generativen Verhaltens, während die TFR die Verhaltenskomponente abbildet – wobei das generative Verhalten der potenziellen Mütter seinerseits von verschiedenen Komponenten abhängt. Ganz entscheidend ist, dass in der Regel Frauen sich nur dann zur Mutterschaft entschließen, wenn sie sich auf ihren Partner verlassen und sie ihre familiären mit ihren beruflichen Aufgaben und Zielsetzungen verbinden können.

Die TFR lag im Jahr 2008 in der gesamten Europäischen Union (= EU-27) bei 1,60. Deutschland wies einen deutlich niedrigeren Wert von 1,38 auf. Niedersachsens TFR von 1,42 lag nur geringfügig über diesem gesamtdeutschen Durchschnittswert. Daten für 2009 liegen für die EU-27 noch nicht vor, sehr wohl aber für Deutschland und seine Länder: Die TFR ging bundesweit leicht auf 1,36 zurück. In Niedersachsen war die Entwicklung gleich: Hier sank die TFR auf 1,38.¹⁾ Im Zeitverlauf ist dabei folgender Trend zu beobachten: In den 27 Staaten, die die heutige

EU bilden, lag die TFR Anfang der 1960er Jahre bei ca. 2,5. Bis 1993 sank sie auf etwa 1,5 und blieb seitdem in etwa auf diesem Niveau. In allen 26 von 27 EU-Mitgliedsstaaten wurde 2008 das stabile Reproduktionsniveau von 2,1 nicht erreicht. Nur Irland erreichte knapp diesen Wert. In 15 von 27 Mitgliedsstaaten lag die TFR unter 1,5.²⁾

Wie sieht dies aber auf regionaler Ebene aus? Die thematische Karte zeigt die TFR des Jahres 2008 auf Ebene der NUTS II-Regionen³⁾. Für die Karte der NUTS II-Regionen wurden sieben Größenklassen gewählt, die jeweils eine Klassenbreite von 0,1 aufweisen. Die Größenklassen reichen von einem Minimum (kleiner als 1,4) bis zu einem Maximum (1,9 und mehr). Die Kartierung erfolgte auf Basis von Angaben der interaktiven Eurostat-Regionaldatenbank, die sich wiederum aus den Zulieferungen der nationalen Statistischen Ämter speist. Die Karte geht über die Grenzen der EU hinaus, denn es wurden auch Regionaldaten für einige Nachbarländer der EU (Norwegen, Island, die Schweiz, Kroatien und Mazedonien) dargestellt.

Die europaweit niedrigste Fruchtbarkeitsziffer lag im Jahr 2008 bei 1,1 in der spanischen Region Asturien. Die höchsten Werte wurden in den überseeischen Gebieten Frankreichs gemessen: In Guayana lag die TFR bei 3,6. Hohe Werte von 2,3 bis 3,5 traten auch in den ehemaligen französischen Kolonien Réunion, Guadeloupe und Martinique sowie den spanischen Enklaven Ceuta und Melilla auf⁴⁾.

Niedersachsens Statistische Regionen lagen entweder im bundesdeutschen Durchschnitt wie Hannover (exakt 1,38 wie Deutschland insgesamt) oder wie Braunschweig mit 1,34 leicht darunter. Lüneburg mit 1,47 und vor allem Weser-Ems mit 1,49 lagen klar über dem Deutschland-Durchschnitt; Weser-Ems wies 2008 sogar die bundesweit höchste TFR aller deutschen NUTS II-Regionen auf.⁵⁾

1) In der öffentlich zugänglichen Datenbank LSKN-Online findet man Daten bis auf die Ebene der Landkreise, kreisfreien Städte sowie der größeren kreisangehörigen Städte.

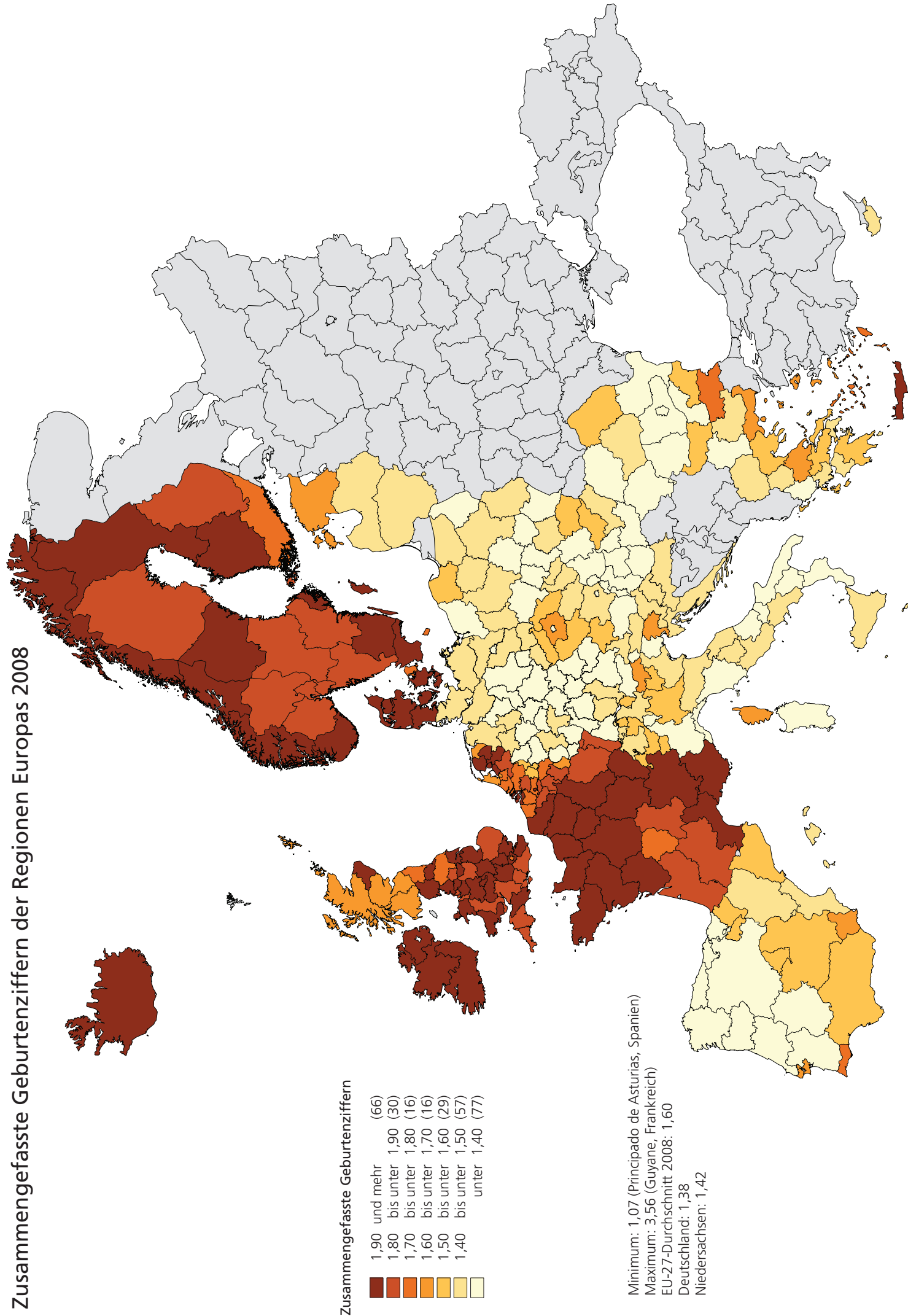
2) Angaben nach Eurostat, Jahrbuch der Regionen 2010, Luxemburg 2010, Seite 23.

3) Die europäische, hierarchisch gegliederte NUTS-Systematik unterteilt die EU-Mitgliedsstaaten wenn möglich in kleinere regionale Einheiten und orientiert sich – soweit möglich – an den vorhandenen administrativen Strukturen. NUTS II entspricht in Deutschland den Regierungsbezirken bzw. Statistischen Regionen. Die ehemaligen Regierungsbezirke Niedersachsens – Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Weser-Ems – bilden heute gleichnamige „Statistische Regionen“ als Analyseeinheit der amtlichen Statistik. Der Datenstand ist in fast allen Fällen 2008; in den Regionen, für die noch keine Daten für 2008 vorlagen (Belgien und Großbritannien), wurde auf das aktuellste verfügbare Jahr zurückgegriffen.

4) Diese Gebiete gehören zu Frankreich bzw. Spanien und damit zur EU; sie sind hier aber nicht kartiert worden. Die Mittelmeerinsel Malta ist als EU-Mitglied selbstverständlich enthalten, man kann die Insel aber nur schwer auf der Karte erkennen: Sie liegt südlich der Ostspitze Siziliens.

5) http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database.

Zusammengefasste Geburtenziffern der Regionen Europas 2008



Zusammengefasste Geburtenziffern

1,90 und mehr	(66)
1,80 bis unter 1,90	(30)
1,70 bis unter 1,80	(16)
1,60 bis unter 1,70	(16)
1,50 bis unter 1,60	(29)
1,40 bis unter 1,50	(57)
unter 1,40	(77)

Minimum: 1,07 (Principado de Asturias, Spanien)
 Maximum: 3,56 (Guyane, Frankreich)
 EU-27-Durchschnitt 2008: 1,60
 Deutschland: 1,38
 Niedersachsen: 1,42

Alle vier Statistischen Regionen des Landes lagen aber sehr deutlich unter dem EU-27-Mittel von 1,6. Damit sind Niedersachsen und seine Statistischen Regionen in etwa vergleichbar mit Italien, das mit einer TFR von 1,42 denselben Wert wie Niedersachsen erreichte. Auch Österreich (1,41), Lettland, Litauen und Polen (1,39) sowie Malta liegen in ähnlichen Größenordnungen mit Werten von ca. 1,4. Noch deutlich ungünstigere Werte haben auf Ebene der Staaten nur die Slowakei (1,32), Ungarn und Rumänien (1,35). Auf relativ günstige demografische Werte können Frankreich (2,01, ohne Überseeterritorien: 1,99), Großbritannien (1,96), die skandinavischen Länder Dänemark (1,89), Schweden (1,91), Finnland (1,85) und vor allem Irland (2,10) verweisen. Auf der NUTS II-Ebene gibt es besonders niedrige Fruchtbarkeitsraten einerseits in den städtischen Zentren, so z. B. in Berlin, Hamburg und Prag, aber auch in peripheren Regionen, so z. B. auf Sardinien und im österreichischen Burgenland. Die wichtigsten Ergebnisse der Darstellung sind aber andere:

1. Im gesamten Nordwesten Europas, also in den skandinavischen Ländern, Island, Großbritannien, Frankreich sowie den Benelux-Ländern gibt es noch relativ günstige Fruchtbarkeitsziffern, die über dem EU-Durchschnittswert von 1,60 liegen.
2. Die Werte der südlichen Regionen (Spanien, Portugal, Italien, Slowenien, Mazedonien, Griechenland und Malta) liegen ebenso wie die der östlichen Regionen (Baltikum, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien) und die der Regionen der Mitte (Deutsch-

land, Österreich, Schweiz) fast ausnahmslos unter dem erwähnten EU-Durchschnitt von 1,60.

3. Europa ist somit demografisch zweigeteilt: in einen Nordwestgürtel einerseits, die Regionen des Südens, des Ostens und der Mitte Europas einschließlich Deutschlands andererseits.
4. Die Fruchtbarkeitsziffern unterscheiden sich regional zwar stark, aber die Unterschiede der Regionen innerhalb eines Staates sind immer deutlich geringer als die Unterschiede zwischen den Staaten. Alle NUTS-II-Regionen Deutschlands werden hier zum Beispiel in nur zwei Größenklassen, und zwar die beiden niedrigsten, untergliedert. Auch Weser-Ems als „fruchtbarste“ Region Deutschlands liegt klar unter dem EU-Durchschnitt und fällt noch in die zweitniedrigste von sieben Größenklassen.

Für die Zukunft bedeutet dies unter anderem, „dass es in Estland, Lettland und Litauen sowie in den meisten Regionen Bulgariens, Rumäniens, Deutschlands, Ungarns, Polens und der Slowakei bis zum Jahr 2030 einen Bevölkerungsrückgang geben wird.“⁶⁾ Hier zeigt sich ein derzeit noch wenig beachtetes Zukunftsproblem: Der teils erhoffte (qualifizierte Arbeitskräfte), teils befürchtete (Lohn-dumping, „Zuzug in die Sozialsysteme“) künftig verstärkte Zuzug von Menschen aus Osteuropa nach Deutschland erfolgt aus Regionen, die oft jetzt schon dünn besiedelt sind und in denen die Bevölkerung aufgrund einer zu niedrigen Fertilität und durch Abwanderung jetzt bereits abnimmt und voraussichtlich weiter abnehmen wird.

⁶⁾ Jahrbuch der Regionen 2010, S. 27.